



# HIMMLISCHE PREISE

Nur noch bis Freitag, 21. Dezember

Sessel – Sofas – Tische – Stühle – Schränke – Boxspringbetten  
in unserem Outlet bis zu 50% reduziert

Karl Heider GmbH | Aachener Str. 30 | 53359 Rheinbach | Tel.: 02226/9 22 80 | [www.wohnambiente.de](http://www.wohnambiente.de)



Rölnner Stadt-Anzeiger

# MAGAZIN

MONTAG, 17. DEZEMBER 2018 | NR. 293

## Was steht zwischen Mann und Frau?

Zurück zum Eros:  
Wenn sich ein Paar  
auf Augenhöhe begegnet,  
wird seine Beziehung  
gelingen, sagt der Wiener  
Therapeut Raphael Bonelli



Foto: Thinkstock

## Großer Weihnachtsbaum-Verkauf

Ob klein, ob groß, ob breit, ob schmal –  
der Dinger's Baum ist erste Wahl.

Wir liefern  
auch zu Ihnen  
nach Hause!



Dinger's Gartencenter Köln | Goldammerweg 361 | 50829 Köln | [www.dingers.de](http://www.dingers.de) | Auch sonntags geöffnet!





Foto: Thinkstock

„Viele Männer und Frauen haben den Zugang zu ihrer eigenen Männlichkeit beziehungsweise Weiblichkeit verloren. Sie erleben sich gleichgeschaltet“, sagt Psychiater Bonelli.

Leben

## „Weniger Sex als vor 30 Jahren“

Die Verdrängung der Geschlechter tötet die Liebe, sagt der österreichische Neurowissenschaftler Bonelli

Herr Bonelli, was hat Sie veranlasst das Buch „Frauen brauchen Männer (und umgekehrt)“ zu schreiben?

Meine Erfahrung als Psychiater in der Paartherapie. Zu mir kommen Männer und Frauen, die nicht wissen, wie sie zusammenpassen, weil beide in der Identitätskrise sind.

Wie habe ich das zu verstehen?

Viele Männer und Frauen haben den Zugang zu ihrer eigenen Männlichkeit beziehungsweise Weiblichkeit verloren. Sie erleben sich gleichgeschaltet. Ich erfahre bei vielen Paaren, dass in solchen Beziehungen der Eros verloren geht und alles mühsam wird.

Fangen wir mit den Männern an: Gibt es keine richtigen Männer mehr?

Doch, natürlich gibt es die noch. Und in vielen Beziehungen funktioniert das sehr gut, wenn Männer und Frauen ihre jeweilige Männlichkeit und Weiblichkeit nicht verkümmern lassen. Aber viele Frauen beklagen einen Mangel an Männlichkeit bei ihrem Partner. Der entmännlichte Mann ist ein

### Zur Person



Prof. Dr. Raphael M. Bonelli ist Neurowissenschaftler an der Sigmund-Freud-Universität Wien, Psychiater und systemischer Psychotherapeut. Sein Buch „Frauen brauchen Männer (und umgekehrt) – Couchgeschichten eines Wiener Psychiaters“ ist im Kösel-Verlag erschienen, 22 Euro

Phänomen unserer Zeit.

Was verstehen Sie unter Männlichkeit und Weiblichkeit?

Die weiblichen Dimensionen, wie wir sie heute aus den globalen Studienergebnissen herauslesen können, sind Lebensnähe, emotionale Intelligenz und soziale Kompetenz. Bei Männern sind es psychische und

physische Stärke inklusive Stressresistenz, emotionale Stabilität und Sachlichkeit.

Und das verkümmerte – warum?

Verkümmert ist vielfach das Gespür für die eigene Männlichkeit oder Weiblichkeit. Die Generation der zwischen 1980 und 1999 Geborenen erlebte von klein auf, dass sich die klassischen Rollen der Geschlechter auflösen, und dass männliche und weibliche Geschlechtsidentität verschwimmen. Gesellschaft und Politik versuchen, Männer und Frauen überall gleichzustellen und die Unterschiede auszumerzen.

Dass Mann und Frau gleichartig gesehen werden führen Sie worauf zurück?

Auf den Genderismus. Er war im vorigen Jahrhundert eine notwendige – aber übertriebene – Reaktion auf den Biologismus (Biologismus besagt, die Unterschiede zwischen Mann und Frau seien von Natur und Biologie vorgegeben. Anm. d. Red.). Heute wissen wir mit den wissenschaftlichen Errungenschaften der Gender-Medizin mehr:

Mann und Frau sind durchschnittlich sehr verschieden, haben unterschiedliche Schwerpunkte an Talenten und können einander deswegen gut ergänzen.

Wann wurden die Grenze verwischt?

Die Grenze zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit wurde besonders in den 1990er Jahren extrem stark verwischt. Das tut uns nicht gut. Man wollte die Menschen umformen, dekonstruieren, das heißt die Eigenschaften der Geschlechter glattbügeln und gleichmachen. Das hat bis heute seine Nachwirkungen, besonders in der Erziehung. Aber wir sind nun mal nicht gleich, wie wir heute wissen, sondern Männer und Frauen sind andersartig, und das ist gut so.

Was ist die Konsequenz glattgebügelter Geschlechter?

Beide rücken quasi in ein und dieselbe Mitte und können sich nicht mehr gegenseitig anziehen und ergänzen. Es wird schwerer, in Harmonie zu leben. Man tritt eher in Konkurrenz. Die Summe aller Kompetenzen formiert sich zu einem Schlachtfeld. Das ist Gift für die Partnerschaft – und total unsexy! Es ist mittlerweile erwiesen, dass junge Menschen trotz aller Möglichkeiten deutlich weniger Sex haben als noch vor 30 und 40 Jahren. Der Eros ist abgekühlt, weil man die Polarität der Geschlechter reduziert hat.

Ist das nicht machohaft mit tradierten Rollenbildern?

Von tradierten Rollen spricht niemand. Ganz im Gegenteil: Die moderne Gender-Medizin lässt die antiquierten Extreme von Biologismus und Genderismus hinter sich und ist offen für eine ganz neue Entwicklung. Die Unterschiede der Geschlechter schütteln wir uns in der Neurowissenschaft ja nicht aus dem Ärmel, sondern das belegt eine überwältigende Menge von seriösen, wissenschaftlichen Studien. Mehr als 200 davon habe ich in meinem Buch zitiert.

Kritik an Gender-Studien wird gern von rechten Hardlinern bis zu Extrem-Rechten thematisiert.

Diese Leute sind eher im Biologismus unterwegs. Ich sage: Beide Geschlechter sind gleich viel wert, aber sie sind nachweislich unterschiedlich. Wenn sich Mann und Frau tatsächlich auf Augenhöhe begegnen, wird ihre Beziehung gelingen. Das hat nichts mit Ideologie zu tun.

Erklären Sie das bitte präziser.

Beide Geschlechter sind gleich intelligent, beide lösen Aufgaben in gleicher Zeit, aber eben in unterschiedlichen Hirnregionen. Bei Frauen sind Lösungen assoziativ entwickelt und emotional verknüpft. Der Mann hingegen blendet das Rundherum aus und bearbeitet das Problem mit dem Scheuklappenblick. Heißt: Zwei Augen blicken auf ein und dieselbe Sache mit unterschiedlichen Blickwinkeln. Erst dadurch wird eine dreidimensionale Sicht ermöglicht. Beide profitieren davon, dass der andere anders denkt, wenn sie respektvoll aufeinander hören.

Wenn es in den Geschlechterrollen jetzt schon so schlecht um uns bestellt ist, was steht uns da noch bevor?

Der Trend, dass die Identitäten der Geschlechter künstlich und krampfhaft dekonstruiert werden, klingt langsam ab. Das wird sich bald erledigt haben: Es wird den Leuten langsam zu blöd. Der Genderismus des 20. Jahrhunderts ist die überzogene Antwort auf die starre Rollenverteilung des 19. Jahrhunderts. Das ist wie These und Antithese, auf die die befreiende Synthese folgt. Wir werden zukünftig gelassener mit dem Unterschied der Geschlechter umgehen.

Und bis es soweit ist...?

So lange können Paare ihre Unterschiedlichkeit nicht als Ressource nutzen, die Qualitäten und Talente des anderen Geschlechtes anzuerkennen, wertzuschätzen und zunutzen. Vielleicht sogar seines eigenen nicht. Dadurch kommt es zur Psychodynamik der Konkurrenz. Das Paar verliert den Eros, die beglückende Anziehung zwischen Mann und Frau, die alles leichter macht. Frauen wollen in diesem Denkmuster härter sein und Männer verachten ihre Männlichkeit, indem sie sich selbst einsortieren in die „Männer-sind-böse“-Kategorie. Das ist Verdrängung – ein gewaltiger Liebestöter!

Sie machen in der Erziehung Gründe aus für die mangelnde Balance. Was ist daran falsch, wenn ein Junge zu Empathie erzogen wird?

Nichts, aber er sollte eben nicht so sein müssen wie ein Mädchen. Jungen sind von Kindesbeinen an aggressiver und funktionaler. In einer spektakulären Studie haben Forscher aus Cambridge herausgefunden, dass neugeborene Mädchen vermehrt auf das Gesicht der Person schauen, die ihnen nahe ist. Neugeborene Jungen hingegen schauen viel mehr auf das Mobile im Kinderzimmer.

Jungs sollten aber auch Empathie entwickeln.

Können sie ja, aber Männer haben grundsätzlich weniger Empathie als Frauen. Sie haben nicht keine Empathie. Männer können natürlich daran arbeiten, empathischer zu werden. Es wäre aber problematisch, wenn sie dadurch ihre eigentlichen Talente vernachlässigen müssen und sollen. Das gleiche gilt für Frauen. Mädchen wird in der Erziehung dreimal häufiger gesagt als Jungen, dass sie Karriere machen sollen und sich durchsetzen müssen. Bei vielen jungen Eltern ist es der Wunsch, dass ihre Töchter tougher, also zäher, härter und rücksichtloser werden, um bestehen zu können.

Um als Frau Karriere zu machen, scheint das nicht ganz so abwegig zu sein.

Gegenfrage: Wie viele Männer und wie viele Frauen wollen um jeden Preis Karriere machen? Nur ganz wenige Menschen sind bereit, 80 bis 100 Stunden pro Woche zu arbeiten und alles andere links liegen zu lassen. Von diesen wenigen sind neun Männer und nur eine Frau.

Mehr Frauen in Dax-Vorständen – ist das unreal und unsinnig?

Wenn Frauen das wollen, dann sollen sie dieselben Chancen haben wie Männer. Aber gesellschaftlichen und politischen Druck auszuüben, dass sie vorgezeichnete Wege gehen müssen, halte ich für die Ausgeburt einer antiquierten Ideologie. Das ist genauso falsch wie das Ansinnen, krampfhaft mehr Frauen in technische Berufe zu bringen. Wer auch immer Neigung für Technik hat, soll es tun, unabhängig vom Geschlecht. Für die Wahlfreiheit bedarf es aber nicht des ideologischen Unterbaus des vorigen Jahrhunderts.

Der ist überflüssig?

Völlig überflüssig und lebensfern. Ich vergleiche das mit dem Bett des Prokrustes, dem Riesen aus der griechischen Mythologie. Der bot Wanderern ein Bett an. Wenn sie zu groß für das Bett waren, hackte er ihnen die Füße ab; waren sie zu klein, reckte er ihnen die Glieder auseinander. Wir haben uns ein Schema gezimmert, in das wir alle mit Gewalt hineinzwängen wollen, egal ob sie hineinpassen oder nicht. Ich träume von einer Gesellschaft, in der Männer männlich und Frauen weiblich sein dürfen ohne angefeindet oder geächtet zu werden. Davon würden alle profitieren.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE MARIE-ANNE SCHLOLAUT

**B A R B A R A**  
**SCHÖNEBERGER**  
EINE FRAU GIBT AUSKUNFT LIVE 2019

**20.03.2019 KÖLN**  
TICKETS: 0 18 06 - 57 00 00 + eventim.de +

**Nölner Stadt-Anzeiger**

THINK BIG